



Stiftung Naturmuseum St.Gallen

Subventionserhöhung 2014 Naturmuseum

Antrag

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Subvention für das Naturmuseum wird ab 2014 um CHF 90'000 auf neu CHF 1'100'600 erhöht.

Zusammenfassung

Am 25. November 2012 hat die städtische Stimmbevölkerung den Baukredit für den Neubau des Naturmuseums beim Botanischen Garten mit knapp 60 Prozent Ja-Stimmen deutlich befürwortet. Im Hinblick auf die Dauerausstellung im neuen Naturmuseum ist es dringend notwendig, die elektronische Inventarisierung und die Aufarbeitung der rund 300'000 Objekte umfassenden Sammlung voranzutreiben sowie den grossen Restaurationsbedarf abzubauen. Die dadurch anfallenden Mehrkosten belaufen sich auf CHF 90'000 pro Jahr.

1 Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	1
1 Inhaltsverzeichnis	1
2 Ausgangslage	2
3 Sammlung des Naturmuseums	2
3.1 Bedeutung der Sammlung	2
3.2 Aktueller Zustand der Sammlung	3
3.2.1 Restaurationsbedarf	3



3.2.2 Stand der Inventarisierung	4
4 Geplante Massnahmen und Finanzen	4

2 Ausgangslage

Ziel der städtischen Kulturpolitik gemäss Kulturkonzept 2009 ist es, die Stadt St.Gallen als kulturelles Zentrum mit nationaler und internationaler Ausstrahlung zu stärken. Die Museen tragen mit ihrem attraktiven Angebot wesentlich zu dieser Ausstrahlung bei. Ein Schwerpunkt der städtischen Kulturpolitik liegt deshalb beim Ausbau der Museen. Die Strategie „3 Museen – 3 Häuser“ sieht einen Neubau des Naturmuseums beim Botanischen Garten und einen Umbau des Kunklerbaus für eine alleinige Nutzung durch das Kunstmuseum vor. Die Stimmbevölkerung der Stadt St.Gallen hat dem Baukredit für den Neubau des Naturmuseums mit einem Ja-Stimmenanteil von knapp 60 Prozent deutlich zugestimmt. Der Baubeginn ist für Ende 2013/Anfang 2014 vorgesehen, die Eröffnung im Herbst/Winter 2015. Das neue Naturmuseum wird eine einzigartige Plattform bieten, welche sich aktuellen Themen, Fragen und Diskussionen in den Bereichen Natur, Naturschutz und Naturwissenschaften widmet und dieses Wissen einem breiten Publikum auf verständliche und anschauliche Art und Weise vermittelt. Eine umfangreiche und attraktive Dauerausstellung, regelmässige Sonderausstellungen mit wechselnden Inhalten und anregende Veranstaltungen vertiefen wichtige Themen im Zusammenleben von Mensch und Umwelt.

3 Sammlung des Naturmuseums

3.1 Bedeutung der Sammlung

Das Naturmuseum St.Gallen ist das Naturarchiv der Ostschweiz. Die reichhaltigen Sammlungsbestände mit Objekten der Zoologie, der Botanik, Anthropologie, Paläontologie, Mineralogie und Geologie dokumentieren den natürlichen Reichtum der Kantone St.Gallen und beider Appenzell. Seit der Gründung des Naturmuseums stellt die Sammlung eine tragende Säule der Institution dar. Im Umfeld der Biodiversitätsforschung und im Bestreben nach dem Erhalt der natürlichen Artenvielfalt ist die Bedeutung der Sammlung weiter gewachsen, da deren Objekte wichtige Daten zur Beurteilung von Veränderungen in unserer regionalen Tier- und Pflanzenwelt bieten. Zudem ist die umfassende Sammlung unverzichtbar für die Ausbildung von Fachpersonen im Bereich Biodiversität: eine wichtige Voraussetzung für die Erfassung und Beurteilung der Biodiversität sind taxonomische Kenntnisse. Solche Kompetenzen werden an Hochschulen nicht mehr gelehrt. Die Ausbildung von Taxonomen lastet deshalb fast ausschliesslich auf den Naturmuseen. In der Region Ostschweiz leben heute nur noch wenige, vorwiegend ältere Personen mit guten taxonomischen Kenntnissen (Taxonomie =



Klassifikationsschema). Es besteht daher dringender Bedarf, im Naturmuseum Personen mit taxonomischen Kenntnissen auszubilden und zu fördern. Die Wahrnehmung dieser wichtigen Aufgabe setzt eine gut betreute Sammlung voraus.

Diese umfassende und attraktive Sammlung kann wegen den sehr beschränkten Raumverhältnissen aktuell nur zu einem kleinen Teil präsentiert werden. Die Dauerausstellung im neuen Naturmuseum wird den richtigen Rahmen bieten, um diese eindrücklichen Schätze ans Licht zu bringen.

3.2 Aktueller Zustand der Sammlung

Während der Schliessung des Naturmuseums im Zeitraum zwischen 1971 bis 1987 wurden alle Sammlungsobjekte vorübergehend an drei verschiedenen Orten in der Stadt St.Gallen untergebracht; dies leider nicht immer unter optimalen Bedingungen. So litten die an der Rosenbergstrasse 89 aufbewahrten Dermoplastiken unter den Emissionen des damaligen Strassenverkehrs und wurden entsprechend durch Abgase und Russpartikel verschmutzt. Die Fossilien und Mineralien waren im Untergeschoss des Kirchoferhauses einer erhöhten Luftfeuchtigkeit ausgesetzt und die rund 100'000 Herbarblätter im Dachgeschoss der Vadiana unterlagen stark schwankenden Umgebungstemperaturen und der Attacke von Schadinsekten. Nach der Wiedereröffnung des Naturmuseums im September 1987 stand zwar ein für die damalige Zeit technisch gut ausgestatteter, unterirdischer Lagerraum zur Verfügung, dessen Temperatur und Luftfeuchtigkeit sich in einer gewissen Bandbreite regulieren lassen. Die Sammlungsobjekte konnten vor der Wiederöffnung des Naturmuseums 1987 jedoch nur mit den nötigsten Massnahmen behandelt werden. So zeigen denn auch heute noch viele der Dermoplastiken Spuren dieser Auslagerung, welche aufgrund der personellen und finanziellen Situation jeweils nur ausstellungsbezogen und in kleinen Tranchen beseitigt werden können. Bei den Fossilien und Mineralien waren die Schäden deutlich geringer. Bei den umfangreichen Herbarbeständen wurde durch eine Gas-Behandlung weiterer Schadfress unterbunden. Zudem wird hier eine regelmässige Sichtkontrolle vorgenommen und auf die Einhaltung der klimatischen Rahmenbedingungen geachtet.

3.2.1 Restaurationsbedarf

Die am dringendsten notwendigen Restaurierungen vor dem Umzug ins neue Naturmuseum betreffen in erster Linie die Dermoplastiken und hier insbesondere die Vogel- und Säugetierpräparate. Das Naturmuseum St.Gallen besitzt in seinen Beständen die grösste Sammlung an Präparaten aus der Hand von Ernst Heinrich Zollikofer (1859 – 1930). Zollikofer, der sein Atelier in der Stadt St.Gallen hatte und Präparate an Naturmuseen in der ganzen Welt lieferte, gilt als einer der Meister der Tierpräparation. Seine Werke überzeugen auch heute noch in ihrer Machart und Ausstrahlung. Viele von ihnen werden in der neuen Dauerausstellung



einen gebührenden Platz erhalten. Daneben befinden sich in der Sammlung noch zahlreiche weitere historische Präparate wichtiger Sammler, welche es als wertvolles Kulturgut zu erhalten gilt. Gegenwärtig steht dem Naturmuseum eine 60%-Stelle für die zoologische Präparation zur Verfügung. Diese ist mit den laufenden Arbeiten im Ausstellungsbereich zu rund der Hälfte ausgelastet; das restliche Pensum wird bereits für Restaurierungen aufgewendet. Um die wichtigsten Präparate aus der Sammlung vor dem Umzug zu restaurieren, sind zusätzliche Anstrengungen notwendig.

3.2.2 Stand der Inventarisierung

Die Sammlung umfasst rund 300'000 Objekte. Aktuell umfasst die elektronische Inventarisierung ca. 10 Prozent des gesamten Bestandes. Der grösste Inventarisierungsbedarf besteht bei den Gesteinen, Fossilien und Insekten. Gegenwärtig wird die Inventarisierung hauptsächlich von ehrenamtlich tätigen Personen geleistet. Deren zeitliche Ressourcen sind jedoch sehr beschränkt. Im Hinblick auf den Umzug ist es unabdingbar, elektronische Erfassung massgeblich voranzutreiben. Zudem muss die umfangreiche Sammlung für den Transport vorbereitet werden.

4 Geplante Massnahmen und Finanzen

Um die rechtzeitige Inventarisierung, Aufarbeitung und Vorbereitung der Sammlung für den Umzug zu gewährleisten, soll per 1. Januar 2014 ein Sammlungskurator oder eine Sammlungskuratorin zu 50 Prozent angestellt werden. Es ist vorgesehen, eine Spezialistin oder einen Spezialisten in Insektenkunde anzustellen, da die grossen Sammlungen von Käfern und Schmetterlingen im Hinblick auf Forschungen im Bereich der Biodiversität von grosser Bedeutung sind. Neben den genannten Aufgaben gehören die Durchführung von taxonomischen Weiterbildungsangeboten und die Zusammenarbeit mit anderen Museen und Biodiversitäts-Institutionen zum Pflichtenheft der zu schaffenden Stelle. Die Kosten für diese 50 Prozentstelle, welche eine hohe fachliche Qualifikation verlangt, betragen CHF 60'000.

Die anstehenden Restaurierungsarbeiten sollen an externe Fachpersonen vergeben werden. Dabei wird von einem Bedarf von 300 Stunden à CHF 75 pro Stunde ausgegangen, also total CHF 22'500. Für das Verpackungs- und Archivierungsmaterial fallen zusätzliche Kosten in der Höhe von CHF 7'500 an.

Der Mehraufwand beläuft sich entsprechend auf CHF 90'000 pro Jahr. Diese Kosten können vom Naturmuseum nicht aus eigener Kraft finanziert werden.

Für den Betrieb des neuen Naturmuseums werden zusätzliche Mittel in der Höhe von CHF 650'000 notwendig sein. Die Mehrkosten des neuen Naturmuseums im Vergleich zum heu-



tigen Zustand belaufen sich damit wie in der Vorlage Neubau Naturmuseum angegeben auf CHF 740'000. Der Stadtrat wird dem Stadtparlament zu einem späteren Zeitpunkt eine Vorlage betreffend die Betriebsbeiträge für das neue Naturmuseum vorlegen.

Wie in der Vorlage Neubau Naturmuseum dargestellt, sind diese Mehrkosten für die Stadt im Rahmen der Aufgabenteilung zwischen Stadt und Kanton im Bereich Kultur zu sehen: Weil der Kanton mit einem Subventionsanteil von 70 Prozent (vorher 55 Prozent) die Hauptverantwortung für die Genossenschaft Konzert und Theater übernommen hat, wurde die Stadt jährlich um rund CHF 2,5 Mio. entlastet. Umgekehrt hat sich die Stadt bereit erklärt, weiterhin die Hauptverantwortung für die drei Museen Historisches und Völkerkundemuseum, Kunstmuseum und Naturmuseum zu tragen und die freiwerdenden Mittel in die Kultur und insbesondere in die Umsetzung der Strategie „3 Museen – 3 Häuser“ zu investieren.

Der Stadtpräsident:

Thomas Scheitlin

Der Stadtschreiber:

Manfred Linke

Konto: 2095.36406

